

Zwei „echte Glücksfälle“ nahmen jetzt Abschied

Lob für Mediator Striegnitz und Projektkoordinator Höllger

Rehburg-Loccum (mr). Nicht per Ministererlaß, sondern im konstruktiven Gespräch aller beteiligten Konfliktparteien sollte auch künftig versucht werden, die Probleme der Sonderabfalldeponie (SAD) Münchehagen zu lösen. Darauf legte Niedersachsens Umweltministerin Monika Griefahn großen Wert, als sie jetzt in der Evangelischen Akademie Loccum den Mediator Meinfried Striegnitz und Projektkoordinator Dieter Höllger – „zwei echte Glücksfälle“, so die Ministerin – offiziell verabschiedete. Dabei warnte sie davor, den Erfolg des Mediationsverfahrens von Personen abhängig zu machen. „Geben sie den beiden Nachfolgern eine Chance“, appellierte Monika Griefahn und begrüßte Dr. Andreas Dally (Mediator) und Günter Nerlich in ihren Ämtern.

„Grundvoraussetzungen für die Lösung von Konflikten zwischen Verwaltung und Betroffenen sind Vertrauen und Partizipation“, betonte Monika Griefahn. In ihren einleitenden Worten erinnerte sie nochmal an die „Grabenkriege“, die vor dem 2. November 1990 zwischen den Konfliktparteien ausgetragen worden waren.

In 37 Sitzungen des Vermittlungsausschusses, 13 Sitzungen des Münchehagen-Plenums und zahlreichen Einzelgesprächen der Beteiligten untereinander habe sich „ein Maß an Offenheit und Vertrauen eingestellt, das für die Lösung des Problems Münchehagen unabdingbar ist“. Beweis dafür ist ihrer Ansicht nach das gemeinsam erarbeitete Positionspapier „Sanierungsziel und Kriterien für die Beurteilung eines Sicherungs- und Sanierungskonzeptes für die SAD Münchehagen.“

Daß sich das Verhältnis der Konfliktparteien in den vergangenen drei Jahren entspannt und verbessert habe, ist nach den Worten der Umweltministerin vor allem ein Verdienst von zwei Personen: des Mediators Meinfried Striegnitz und des 1991 in sein Amt berufenen Projektkoordinators Dieter Höllger.

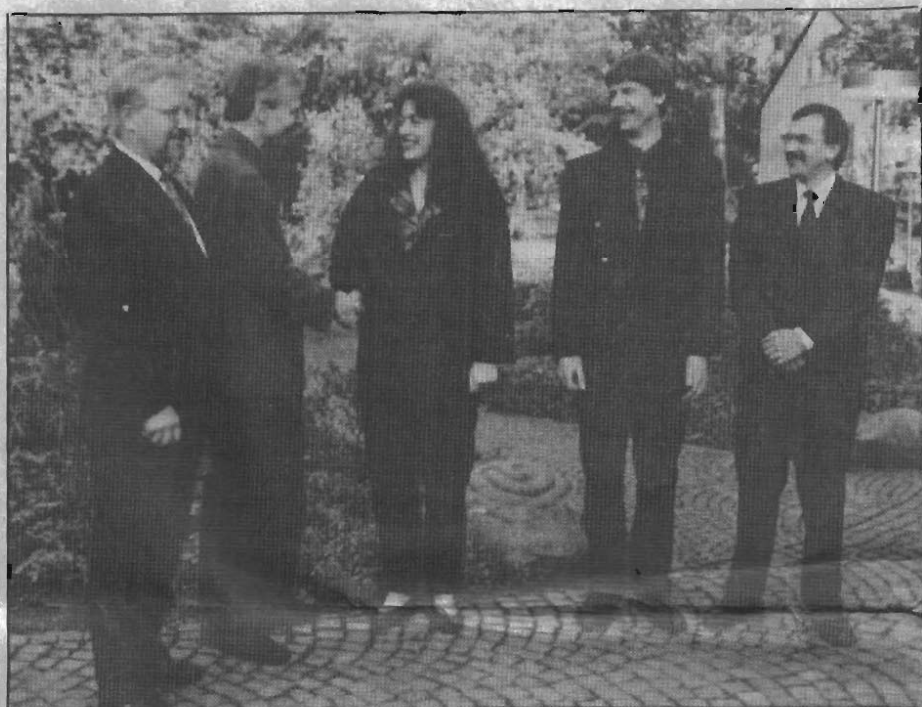
Striegnitz, der vor einigen Monaten zum Vizepräsident des Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie berufen worden war, sei es gelungen, das Vertrauen aller Beteiligten zu gewinnen. „Damit haben sie erst die Voraussetzung für das Gelingen des Mediationsverfahrens geschaffen“, lobte Monika Griefahn. In seiner freundlichen,

aber dennoch bestimmten Art habe er stets darauf geachtet, daß die verabredeten Regeln eingehalten wurden, was auch in Zukunft wichtig sei.

„Sie waren initiativ, ohne parteiisch zu sein“, schloß sich Peter Thiele von den Bürgerinitiativen dem Lob der Ministerin an. Auch er hob aner kennend hervor, daß es Striegnitz geschafft habe, aufkommende Unstimmigkeiten zu erkennen und aufzugreifen, bevor sich ernsthafte Auseinandersetzungen entwickeln konnten.

Thieles Dank galt auch dem Projektkoordinator Dieter Höllger, der im Mai die Leitung des Staatlichen Amtes für Wasser und Abfall in Lüneburg übertragen wurde: „Er war in der Behörde immer ein Ansprechpartner für uns Bürger.“ „Dem Projektkoordinator kommt auf Behördenseite eine Schlüsselfunktion zu“, unterstrich auch Monika Griefahn.

Meinfried Striegnitz und Dieter Höllger haben nach den Worten von Thiele Maßstäbe gesetzt. Münchehagen sei, so betonte er, derzeit das einzig geglückte Mediationsverfahren in der Bundesrepublik. Daß es hier die Konfliktparteien auch künftig konstruktiv zusammenarbeiten mögen, wünschten sich Striegnitz und Höllger in ihren Abschiedsworten. „Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“, betonte Striegnitz und warnte davor, sich auf Nebenschauplätzen zu verzetteln, anstatt sich auf Kernpunkte zu konzentrieren.



Umweltministerin Monika Griefahn (Mitte) verabschiedete jetzt in Loccum den Mediator Meinfried Striegnitz (2. von links) und Projektkoordinator Dieter Höllger (links). Mit dabei der neue Mediator Dr. Andreas Dally und der neue Projektkoordinator Günter Nerlich (rechts).

Foto: Rinke